

Tourismus in geschützter Landschaft

Dr.phil.biol., Dr.h.c.iur. Raimund Rodewald, Leiter Landschaftsschutz Schweiz SL, kämpft für das Allgemeingut Natur und Landschaft

Auf Einladung des Forum Engadin und der Stiftung Terrafina Oberengadin referierte Lobbyist Rodewald. In einer Schweiz, in der Juristen die heimliche Macht im Staat sind, verfügt der unermüdliche Kämpfer über einen imponierenden Leistungsausweis.

Forum Engadin und Terrafina, gegründet 1994 arbeiten mit Rodewald zusammen. Die drei Institutionen sind sich einig, dass im Oberengadin die in der Schweiz schützenswerteste Natur- und Kulturlandschaft nicht nur für Talbewohner und Tourismus, sondern für eine internationale Allgemeinheit verantwortungsbewusst zu verwalten ist. Hier leben und politisch das Sagen haben ist Chance und Verpflichtung zugleich, das Geschenk vor der Haustüre zu achten und schützen und wo nötig auch zu verteidigen. Selbst in diesem Gremium gelingt es Rodewald unaufgeregt sachlich Aha-Erlebnissen zu vermitteln.

Stiftung LandschaftsschutzSchweiz SL

Die gemeinnützige Stiftung existiert seit 40 Jahren. Damals schlossen sich Pro Natura, der Schweiz. Heimatschutz, der Schweiz. Alpenclub SAC, die Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, der Schweiz. Tourismusverband sowie Vertreter von Organisationen und Behörden zusammen, mit dem Ziel, die Bevölkerung für die missliche Lage in der sich die Schweizer Naturlandschaft befand, zu sensibilisieren. Rodewald setzt sich seit 12 Jahren als Geschäftsleiter mit Herzblut dafür ein, dass nicht noch mehr unnötige Narben in Natur und Landschaft entstehen. Er tut dies wissenschaftlich fundiert, gewissermassen als Mediator und wenn immer möglich im Konsens mit allen Beteiligten.

Forum Engadin und Terrafina

Beide Stiftungen existieren seit 1994. Ihr Einsatz steht für eine bewusste, vorausschauende Entwicklung des Oberengadins. Sie führen Einheimische und Gäste zusammen als gemeinsame Stimme für sinnvollen Landschaftsschutz unter Berücksichtigung der ökologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Anliegen. Kein Wunder also, dass sich die drei Institutionen ergänzen und unterstützen. Sie zeichnen sich aus durch eine hohe Dialogbereitschaft mit allen jeweils involvierten Interessengruppen.

Provokativ - konservativ

„Tourismus in geschützter Landschaft“ ist für die Stiftungen ein Riesenthema. Im Referat zeigt Rodewald fundiert und durch Studien belegte fatale Entwicklung auf. Immer neue, vor allem Wirtschaft und Industrie (Wertschöpfung meistens nicht im Tal) fördernde und alimentierende Sport- und Freizeitaktivitäten, dringen in Landschaften ein. Zu oft werden sie kritiklos in Bezug auf Immissionen für Pflanzen- Tier- und „Normal-Touristenwelt“ aufgenommen und praktiziert und erst noch mit öffentlichen Geldern (Bahnen, Strassen- und Wegbau, Pistenoptimierung- und Beschneigung usw.) belohnt.

Verkaufsgut Landschaft

„Das Verkaufsgut Landschaft ist zum knallharten Geschäft geworden, ja die Schönheit der Landschaft zerstört ihre Schönheit geradezu. Man will es überall schlaraffenlandmässig“, eine These die er mit Bildern mit Bausünden aus der ganzen Schweiz mühelos dokumentiert und vor denen man sich fast schon zwingen muss, die Augen nicht zuschliessen oder gequält auflacht. Hohe Erreichbarkeit, d.h. gut erschlossene Verkehrswege bis in den hintersten Weiler, erhöht für viele – nicht alle – Attraktivität aber gleichzeitig auch Immobilienpreise; schlimm wenn die Bauten noch gepaart sind mit „ästhetischem Analphabetismus“. Darunter versteht Rodewald etwa die Scheinarchitektur umgebauter Ställe, die eine „intakte Umwelt mit noch etwas Stallgeruch“ simulieren sollen. Er bedauert, dass in der Schweiz weder ein Landschaftswissen noch eine Strategie, sich solches anzueignen existiere. „Landschaften sind Orte gespeicherter Zeiten; sie sollen nicht in kapitalisierbare Gegenstände degradiert werden!“

Es ist ein Rechtsversagen, welches Landschaftszerstörung verursacht, denn es existiert kein Recht auf die unversehrte Erhaltung wertvoller Landschaften. Bei Interesseabwägungen siegen zu oft monetäre über ideelle Werte. Ungenaue Gesetzesformulierung erleichtert Auslegungen zu Ungunsten

von Natur- und Heimatschutz und bedienen allzu oft unreflektiert wirtschaftliche Interessen. Wo es nicht anders geht, kämpft Rodewald mit seiner Stiftung – nötigenfalls bis vor Bundesgericht und darf mit Genugtuung feststellen, dass ihm die letzte Instanz meistens doch Recht gibt. Diese Knochenarbeit hat ihm die hohe Anerkennung Dr. h.c. der juristischen Fakultät der Universität Basel eingebracht.

Polemik rund um das Kleinod Isola

Die kürzlich von der Gemeinde Bregaglia erteilte Ausbaubewilligung für vier Ställe und die Bewilligung für eine moderne Stallneubaute erhitzt z.Zt. die Gemüter. Rodewald wurde denn auch im Diskussionsteil angegriffen, die zuständigen Instanzen, die er übrigens persönlich kenne, nicht vorab orientiert zu haben. Dass dem nicht so ist und die vorhandenen modernen Kommunikationsmittel bewirtschaftet werden müssten, nimmt man Rodewald ohne weiteres ab. Beim mit so vielen hinter ihm und sicher noch vor ihm liegenden Kämpfen trotz allem nicht verbittert wirkenden Frontmann für das Allgemeingut Landschaft, kann man hoffen, dass bei respektvoller Abwägung aller Interessen, doch noch eine gute Lösung für das Kleinod Isola gefunden wird. Eine Lösung, die die Lebensgrundlage der Bauernfamilie gewährleistet und zu der auch die Altstallbesitzer ja sagen. Am Aufrichtfest sollen sich schlussendlich alle Beteiligten, Nutzer und Schützer, ohne Gesichtsverlust zustimmend in die Augen sehen können.

Pontresina, 16.10.2013

Ursa Rauschenbach-Dallmaier